

Gutes Gefühl im Millionen-Streit

Die Verantwortlichen des Rheinfelder «Schützen» sind im Rechtsstreit mit dem Bauriesen Implenia zuversichtlich.

Dennis Kalt

Es war eines der absoluten Highlights im vergangenen Geschäftsjahr der Schützen Rheinfelden AG: die Wiederöffnung des Haupthauses, des «Schützen», im Frühsommer. Zwei Jahre später als eigentlich angedacht – und das auch wegen einer unschönen Geschichte, welche das Unternehmen bis heute beschäftigt: ein Rechtsstreit mit dem Bauriesen Implenia.

Rückblick: Implenia wurde 2019 als Generalunternehmer mit der Sanierung des Hotels und der Klinik Schützen beauftragt. Aufgrund von Unstimmigkeiten wegen nicht erbrachter Leistungen und verursachter Mängel wurde der Vertrag von der Schützen Rheinfelden Immobilien AG im März 2021 per sofort gekündigt.

Zweites Gutachten soll bis August vorliegen

Der folgende Rechtsstreit dauert inzwischen fast so lang wie der Umbau selbst. «Das Verfahren befindet sich derzeit vor dem Aargauer Handelsgericht», sagte Verwaltungsratspräsidentin Antonia Jann an der Jahresmedienkonferenz der Schützen Rheinfelden AG. Das Gericht habe den zweiten Teil des Gutachtens betreffend die Mängel bis August dieses Jahres in Aussicht gestellt. «Entschieden wird bis dahin sicher nichts», so Jann. «Wir sind aber zuversichtlich, dass unsere Forderungen gestützt werden.» Dies auch aufgrund des bereits vorliegenden ersten Teils des Gutachtens.

«Der Ausgang des Verfahrens ist für uns nicht existenziell», schob Hanspeter Flury, Vorsitzender der Geschäftsleitung sowie Chefarzt und Klinik-



Die «Schützen»-Geschäftsleitung mit Hanspeter Flury, Silke Bader, Walburga Kunz, Ute Dahm und Martin Sonderegger (von links) blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Bild: zvg

direktor, nach. Ohne die durch die Mängel verursachten Mehrkosten beliefen sich die Baukosten für den «Schützen» auf rund 18 Millionen Franken.

Zu der Schadensersatzsumme, die gegenüber Implenia geltend gemacht wird, machen die «Schützen»-Verantwortlichen keine Angaben. Aus einem Dokument zur Aktienkapitalerhöhung im vergangenen Jahr aber gehen Details hervor. Demnach macht die Schützen Rheinfelden Immobilien AG gegenüber Implenia eine Forderung von über 6,8 Millionen Franken geltend. Dies für entgangene Deckungs-

beiträge im Jahr 2021 und 2022, die aus der Verzögerung der baulichen Aufwertung und Modernisierung der Liegenschaft «Schützen» resultieren.

90 neue Aktionäre und Aktionärinnen gewonnen

Positiv für die Schützen Rheinfelden Immobilien AG: Die lancierte Aktienkapitalerhöhung geht als die grösste in die «Schützen»-Geschichte ein. 90 neue Aktionäre und Aktionärinnen konnten gewonnen und das Eigenkapital um mehr als 7,5 Millionen Franken erhöht werden. Gerade vor dem Hintergrund der grossen Renovierung

wand Jann den Kapitalgebern und -geberinnen für das grosse Vertrauen ein Kränzchen.

Trotz der grossen Herausforderungen im vergangenen Jahr schloss die Schützen Rheinfelden AG das Jahr gut ab. Die Erträge aus Klinik, Hotellerie und Übrigem beliefen sich auf 39,98 Millionen Franken (Vorjahr 2022: 39,79 Millionen Franken). Das Jahresergebnis 2023 fällt mit 1,19 Millionen Franken fast doppelt so hoch aus wie jenes aus dem Vorjahr mit 0,63 Millionen Franken.

Wie Flury berichtete, sei die Klinik mit 92,4 Prozent (2022: 94,9 Prozent) sehr gut ausgelas-

tet gewesen. Die durchschnittliche Belegungsdauer betrug 46,3 Tage (Vorjahr 48,6 Tage). Das Hotel Schützen verzeichnete seit seiner Wiedereröffnung bis Jahresende 3547 Logiernächte durch externe Hotelgäste, die im Schnitt 1,5 Tage im «Schützen» verbrachten.

In den Seminarräumen der drei Hotels Schützen, Eden und Schiff wurden vergangenes Jahr insgesamt 556 Veranstaltungen durchgeführt. Etabliert als Veranstaltungsort, so Flury, habe sich der neu renovierte Schützenkeller. Von Juni bis Dezember 2023 fanden dort 26 Kulturveranstaltungen statt.

Nach Sabotage in Rheinfelden: Vier Personen in Haft

Nadine Böni

Lange Zeit war unklar, was oder wer hinter den Sabotageakten steckt: Über die Festtage im Dezember vergangenen Jahres wurden in Rheinfelden gleich mehrfach Glasfaserkabel mutwillig beschädigt. Der entstandene Sachschaden betrug mehrere zehntausend Franken (die AZ berichtete). Jetzt wurden in diesem Zusammenhang vier Personen unter dringendem Tatverdacht festgenommen. Für alle Personen wurde Untersuchungshaft beantragt.

«Im Nachgang zu den Sabotage-Akten sind Anfang Mai vier männliche Personen unter dringendem Tatverdacht verhaftet worden», wird Adrian Schuler, Mediensprecher der Aargauer Oberstaatsanwaltschaft, in der «Neuen Fricktaler Zeitung» zitiert. Und weiter: «Für alle Personen wurde Untersuchungshaft beantragt und vom zuständigen Zwangsmassnahmengericht bewilligt. Aufgrund des laufenden Verfahrens können keine weiteren Details zur Untersuchung bekannt gegeben werden.»

Massnahmen zum Schutz wurden bereits umgesetzt

Die Glasfaserkabel des Anbieters Breitband wurden am 24., am 26. sowie am 28. Dezember 2023 an zwei Standorten zerschnitten. Mehrere tausend Haushaltungen waren in der Folge für längere Zeit ohne Internet, Fernsehen und Kabelradio.

Das Glasfasernetz ist in Besitz der Einwohnergemeinde Rheinfelden. Die Stadt hatte bereits im Winter an einzelnen Stellen bauliche Massnahmen beschlossen, um das Netz besser vor Sabotage zu schützen. Die Massnahmen sind laut «NFZ» bereits teilweise umgesetzt.

Der lange Atem zahlt sich aus

Nach zwölf Jahren Planung: In Magden starten die Bauarbeiten am Kombi-Gebäude für das Feuerwehrmagazin und den Werkhof.

Mira Güntert

Aus eins mach zwei: In Magden entsteht über die nächsten Monate ein neuer Werkhof. Dieser wird auf zwei Stockwerken auf dem bereits bestehenden Feuerwehrmagazin an der Brüelstrasse errichtet.

«Mindestens zwölf Jahre Planungszeit gehen heute in die Realisation über», sagte Gemeindeammann André Schreyer am Spatenstich zum 7,38-Millionen-Bau. Er blickt auf die Zeit zurück, als er vor gut zwanzig Jahren in den Gemeinderat kam. «Da hatte ich ein Mehrjahresprogramm der Feuerwehr auf dem Tisch», sagt er. Es war schon damals klar, dass irgendwann ein neues Feuerwehrmagazin her muss.

Doch auch der Werkhof, der zurzeit noch an der Kreuzung von Juchstrasse und Riedweg mitten im Dorf liegt, war der Gemeinde schon länger ein Dorn



Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderats Magden, des Gemeinderats Olsberg, der Feuerwehr und des Architekturbüros Baderpartner AG feiern den Spatenstich. Bild: Mira Güntert

im Auge. «Für die Entwicklung des Dorfes ist das der falsche Ort. Zwar praktisch wegen der kurzen Einsatzdistanzen, jedoch auf wertvollem Bauland», so Schreyer.

Weil der Werkhof auch platz-

zu platzen drohte, machte sich der Gemeinderat auf die Suche nach möglichen Synergien. Nicht im Wissen, dass das Vorhaben von nun an einen langen Atem braucht.

Ein Blick zurück: Seine zweite Idee arbeitete der Gemeinde-

rat schliesslich aus und unterbreitete sie 2020 der Stimmbewölkerung. Doch der Kreditantrag für das 3,125-Millionen-Projekt, das den Werkhof auf dem Gelände des ehemaligen Forstwerkhoofs am Erlenweg vorsah, wurde deutlich abge-

lehnt. «Rückblickend sind wir krachend gescheitert mit dem Vorhaben», sagt Schreyer.

Mit Photovoltaikanlage weitere Synergien nutzen

Also überlegte sich die Exekutive mögliche Synergien mit der Feuerwehr. Sie plante als neuen Vorschlag, den Werkhof auf dem Feuerwehrmagazin errichten und dieses gleichzeitig erweitern zu lassen. Denn die Räume der Feuerwehr entsprachen nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben. Diese Idee brachte Erfolg. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagten im Dezember 2022 schliesslich Ja. Nun starten also die Bauarbeiten für ein Kombi-Gebäude, das einerseits das bestehende Feuerwehrmagazin verlängern sowie umbauen und andererseits mit einem zweistöckigen Werkhof dem Bauamt den nötigen Platz geben soll.

Im Gebiet Schibelacher/Brüelstrasse sollen zukünftig

aber noch weitere Synergien genutzt werden: Das 2022 sanierte Schwimmbad in der unmittelbaren Nachbarschaft soll die Energie der Photovoltaikanlage, die auf der gesamten Fläche des Satteldachs produziert werden soll, für die Aufbereitung des Badewassers nutzen können.

Die nun folgenden Bauarbeiten nehmen rund eineinhalb Jahre in Anspruch. Bis zur geplanten Fertigstellung im dritten Quartal 2025 ist die Feuerwehr Magden-Olsberg bedacht, jederzeit einsatzbereit zu bleiben.

Vizekommandant Raffael Meier sagt: «Zu Beginn der Bauarbeiten werden wir das Magazin wie gewohnt nutzen.» Wichtig sei, dass stets die Zufahrt gewährleistet bleibe. «Sobald die Seite und der obere Teil fertig sind, werden wir in den neuen Werkhof zügeln», sagt er. In dieser Zeit könnten die Arbeiten am Feuerwehrmagazin fertiggestellt werden.